

## Inhaltsverzeichnis

Meine Motivation .....	2
Europäische Teilhabe .....	2
Fotodokumentation .....	3
Meine Kita .....	5
Kita-Alltag und pädagogische Praxis .....	6
Vergleich zwischen dem Mahon CDP Community Creche und meinem deutschen Praxisbetrieb .....	7
Demokratische Werte und Teilhabe .....	8
Kinderrechte .....	8
Recht auf Schutz.....	8
Recht auf Bildung .....	8
Eigene Schwerpunkte .....	8
Gesundheit und Ernährung im Kita-Alltag .....	8
Mein Fazit.....	9

## **Meine Motivation**

Schon seit meiner Kindheit interessiere ich mich für Geografie und andere Länder und möchte Europa per „Interrail“ bereisen und erleben. Auch ein Auslandsjahr steht schon lange auf meiner persönlichen Wunschliste.

Im ersten Jahr meiner SPA Ausbildung habe ich dann von einer anderen Auszubildenden in meiner Kita vom Erasmus-Programm erfahren. Später erhielten wir auch in der Schule weitere Informationen dazu. Für mich war sofort klar, dass ich diese Gelegenheit nutzen möchte, um meine persönlichen und pädagogischen Eindrücke sowie meine sprachlichen Kenntnisse zu erweitern bzw. zu ergänzen. Um während des Praktikums mit den Menschen in meiner Umgebung und den Kindern in der „Gast-Kita“ möglichst schnell und unkompliziert in Kontakt treten zu können, habe ich mich bei meiner Länderwahl für Irland als Erstwunsch und Spanien als Zweitwunsch entschieden, da ich die Landessprachen sehr gut (englisch) bzw. gut (spanisch) beherrsche (beides als schulische Fremdsprachen erlernt). Mein Gedanke war, dass es mir so leichter fallen würde, die Menschen, deren Kultur, Herkunft und Denkweise kennenzulernen, zu erfragen und zu verstehen.

## **Europäische Teilhabe**

Durch die tägliche Arbeit in einem anderen europäischen Land konnte ich tiefere Eindrücke in Kultur und Geschichte erlangen. Ich habe gelernt, mich in einem neuen Umfeld sicher zu bewegen, erhielt andere Sichtweisen und durfte vor Ort mit Menschen verschiedenster Herkunft zusammenarbeiten. Diese Erfahrungen haben mich gestärkt und noch weiter geöffnet und ich erhoffe mir im Falle eines eingangs genannten Auslandsjahrs höhere Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt.

Durch die direkten Begegnungen und die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort haben sich positive Erwartungen bestätigt und Vorurteile abgebaut, was für ein besseres gegenseitigen Verständnis sorgt. Darüber hinaus konnte ich neue Ideen, pädagogische Methoden und Arbeitsweisen aus meinem Heimatland im Gastland einbringen und aus dem Gastland in meinen Praxisbetrieb mitbringen.

## Fotodokumentation



### Blarney Castle

Im Ort Blarney in der Nähe von Cork steht das aus dem 15. Jahrhundert stammende Blarney Castle. Es ist ein bekannter Touristen – Hotspot, vor allem bekannt für den Blarney Stone, ein Stein im oberen Bereich der Burg, den man küsst um die Gabe der Beredsamkeit zu erhalten.



### University College Cork

Sie wurde im Jahr 1845 gegründet und ist damit eine der ältesten Universitäten Irlands. Das auf dem Foto abgebildete Main Squad ist das Herzstück des Campus. Die University College Cork ist ein wichtiges Wahrzeichen der Stadt Cork und steht für exzellente Bildung in der Region.



### St. Fin Barres Cathedral

Die St. Fin Barres Cathedral ist eine der größten Kirchen in Cork und wurde im 19. Jahrhundert erbaut. Die Kathedrale wurde nach dem heiligen Finbar benannt, der auch als Gründer von Cork bekannt ist. Sie prägt das Stadtbild von Cork maßgeblich und ist sehr beliebt bei Touristen



**Meine Kita**  
Mahon CDP Community Creche





Meine Kita, "Mahon CDP Community Creche", liegt im Stadtteil Mahon in Cork. Mahon liegt am Stadtrand von Cork, direkt am See Lough Mahon. Es ist ein ruhiger Stadtteil; hier wohnen viele Familien und ältere Bewohner; es gibt einige kleinere Geschäfte sowie Grünflächen und Parkanlagen in der Nähe der Kita.

### **Kita-Alltag und pädagogische Praxis**

Die Kita "Mahon CDP Community Creche" (CDP steht für Community Development Project) ist eine kleine Kita, bestehend aus 2 Gruppen mit jeweils 15 Kindern, jedoch sind jeden Tag nur maximal 12 Kinder pro Gruppe da.

In der „Baby-Gruppe“ sind Kinder im Alter von 0,5 Jahren bis 2 Jahren untergebracht, in der „Toddler-Gruppe“ sind Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren untergebracht.

In Jeder Gruppe arbeiten täglich 4 bis 6 Erzieherinnen (es gibt kein männliches Personal in dieser Kita).

Die Kita hat eine Kita-Leitung, eine Reinigungs- und eine Küchenkraft, sowie die Erzieherinnen.

Es gibt zwei Gruppenräume, eine kleine Küche und einen kleinen, von einer Steinmauer umzogenen Außenbereich, mit Gummiboden. Die beiden Gruppenräume sind dem Alter der Kinder entsprechend ausgestattet.

Die Eltern geben ihre Kinder „kurz und schmerzlos“ im Eingangsbereich der Kita ab und holen sie dort auch wieder ab. Dadurch war mir ein direkter bzw. intensiverer Elternkontakt sowie tiefere Einblicke in die Lebensbedingungen der einzelnen Familien nicht möglich (z. B. Informationen zu Familieneinkommen).

Durch die Erzählungen der Kinder konnte ich herausfinden, dass alle Kinder mindestens ein Geschwisterkind und jedes Kind ein eigenes Zimmer hat.

Alle Kinder machten einen gut genährten, glücklichen Eindruck. Ich hatte nicht das Gefühl, dass es den Kinder an etwas fehlt oder sie in Armut lebten.

Eine frühkindliche Bildung (z. B. das spielerisches Erlernen des ABC und erste Interaktionen mit Zahlen) und eine 100%ige Gleichbehandlung von Kindern mit Migrationshintergrund ebnet einheitliche Bildungschancen aller Kinder.

Umweltschutz und Mülltrennung werden mit den Kindern besprochen und gelebt, die Mülltrennung ähnelt unserer Mülltrennung in Deutschland (z. B. Papier-, Plastik-, Bio- und Restmüll).

In dieser Kita wird nicht frisch gekocht, das Essen wird jeden Tag angeliefert.

Eine Abwechslung beim Essen, sowohl beim Frühstück als auch beim Mittagessen, war für mich nicht erkennbar (minimale Variationen beim Mittagessen durch wechselnde Fleischsorten, es gab jeden Tag Kartoffeln und Soße als Beilage).

Alle Tage waren alle ähnlich strukturiert: sobald alle Kinder angekommen waren, wurde gemeinsam gefrühstückt. Danach begann der Morgenkreis, mit gemeinsamen Singen einfacher Lieder. Danach hatten die Kinder Freispielzeit im Gruppenraum oder draußen. Zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen gab es eine Zwischenmahlzeit/Snack (bestehend aus Chips oder Flips, selten gab es auch Obst).

Um 12 Uhr gab es Mittagessen und im Anschluss wurde Mittagsschlaf gehalten.

Nach dem Mittagsschlaf folgte um 13:30 Uhr eine weitere Freispielphase.

Zwischen 14:00 Uhr und 15:30 Uhr wurden die ersten Kinder wieder abgeholt.

Das pädagogische Konzept dieser Kita würde ich als „learn by play“ beschreiben.

Viele Spielzeuge und Bücher dieser Kita thematisierten das ABC, Zahlen und die Natur.

Weitere pädagogische Aktivitäten wurden nicht angeboten.

### **Vergleich zwischen dem Mahon CDP Community Creche und meinem deutschen Praxisbetrieb**

Die auffälligsten Unterschiede zwischen meiner deutschen Kita und meiner Praktikums-Kita gab es bei der Essenssituation.

In Deutschland ist es üblich, dass mit den Kindern gemeinsam am Tisch gegessen wird; Kinder und Erzieher\*innen essen gemeinsam das gleiche Essen an einem Tisch.

In meiner Kita in Irland saßen die Kinder an zwei Tischen, während die Erzieherinnen mit ihren Stühlen darum herum saßen und die Kinder beobachteten.

Durch Vergleiche mit anderen Kindern wurden die Kinder zum Essen „motiviert“, z. B. „schau mal, XY hat den Teller schon leer gegessen, er ist ein guter Junge, jetzt iss du deinen Teller auch leer“. Solche Vergleiche kenne ich aus meinem Praxisbetrieb nicht. Wenn Kinder nicht mehr essen mögen, wird dies nicht weiter thematisiert.

In meiner Praxis-Kita in Hamburg kenne ich frisch gekochtes, qualitativ hochwertiges und gesundes Essen. In meiner irischen Kita wurde das Essen fertig angeliefert und war vergleichsweise eintönig – es gab immer Kartoffeln/Kartoffelbrei, Fleisch (wechselnde Sorten) und Soße, kaum Gemüse (selten mal Baked Beans) – siehe auch „Eigene Schwerpunkte – Gesundheit und Ernährung im Kita-Alltag“.

Dafür unterschied sich der Tagesablauf/pädagogisches Konzept in meiner Praktikums-Kita kaum von dem meiner Praxis-Kita in Hamburg. Auch in Irland hatten wir feste Spiel-, Ess- und Schlaf-Zeiten.

Aus pädagogischer Sicht ist der gesamte Tagesablauf auf das spielerische Gestalten und Erlernen / „learn by play“ ausgerichtet: spielerische und gesangliche Einbindung von ABC, Zahlen und Natur,

z. B. im Morgenkreis, vielfältige Spiel-Angebote, freies Spielen und Interaktion mit den anderen Kindern der Gruppe.

### **Demokratische Werte und Teilhabe**

Grundsätzlich herrschte eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre in der Kita – den Eltern, Kolleginnen und den Kindern gegenüber. Durch diese positive Grundstimmung fiel es den Kindern leicht, für sich – aber auch gemeinsam zu entscheiden – keiner hatte Angst davor, etwas nicht aussprechen zu dürfen.

Bei bestimmten Angeboten hatten die Kinder die Möglichkeit der Mitbestimmung und –gestaltung. So wurde beispielsweise im gemeinsamen Morgenkreis das nächste Spielangebot und der Ort (drinnen oder draußen) gemeinsam abgestimmt.

Es wurde immer sehr darauf geachtet, dass die Kinder beim Spielen teilen und kein Kind bevorzugt wird.

### **Kinderrechte**

Recht auf Schutz

Selbstverständlich wurde kein Kind in dieser Kita vernachlässigt, durch körperliche oder seelische Gewalt verletzt, gemobbt oder beleidigt.

Allen Kindern wurde ein Gefühl von Geborgenheit vermittelt, u. a. durch Rituale, die ein Gefühl von Sicherheit im täglichen Ablauf vermittelten – und durch die liebevolle An- und Zusprache der Erzieherinnen.

Beim Mittagsschlaf wurden die Kinder beispielsweise durch beruhigenden Körperkontakt (Streicheln, in den Schlaf wiegen) zum Schlafen gebracht.

Wurde es den Kindern „zu eng“ oder „zu viel“, hatten sie immer die Möglichkeit, sich zurückzuziehen (es gab Ecken mit Sofas und Höhlen).

Recht auf Bildung

Viele der Spielzeuge und Spielangebote sind auf eine frühkindliche Bildung ausgelegt.

Es wurde viel vorgelesen und gesungen, wobei Farben, Jahreszeiten, Natur, das Alphabet und die Zahlen spielerisch geübt und wiederholt wurden. Auch Bausteine, Steckspiele und Puzzles waren z. B. mit Farben, Zahlen, Buchstaben oder Tieren versehen.

Das ABC wurde jeden Morgen und vor dem Mittagessen aufgesagt bzw. besungen.

### **Eigene Schwerpunkte**

Gesundheit und Ernährung im Kita-Alltag

Eine gesunde Ernährung konnte ich in dieser Einrichtung leider nicht erkennen: zum Frühstück gab es trockenes Toast mit Raspelkäse und Schinkenstückchen, jeweils eine Hand



voll Banane und Erdbeeren und einem Trinkjoghurt aus einer Plastik-Einwegverpackung. Als Mittagessen gab es jeden Tag Kartoffeln / Kartoffelbrei, dazu wechselnde Fleischsorten und braune Soße. Ganz selten gab es gebackene Bohnen als Beilage.

Als Getränke gab es Wasser und verdünnte Fruchtsäfte.

Häufig wurde die Essenssituation genutzt, um Kinder, die nicht mehr Essen mochten, durch Vergleiche mit anderen Kindern zum Weiteressen zu ermutigen – siehe auch vorheriges Kapitel „Vergleich zwischen dem Mahon CDP Community Creche und meinem deutschen Praxisbetrieb“.

## **Die Rolle der Familie**

Die Familie spielt in Irland eine große Rolle, sowohl im Kita-Alltag als auch in der Freizeit der Kinder.

Über die Familie wird in der Kita viel gesprochen. Die Kinder erzählen von ihren Geschwistern, Eltern, Großeltern und ihrem Zuhause. In der Kita gibt es Fotowände mit Bildern von den Kindern und ihren Familien, so sind diese immer allgegenwärtig.

Die Kinder werden relativ spät in die Kita gebracht und recht früh wieder abgeholt, so bleibt den Familien mehr gemeinsame Zeit. Die Kinder berichteten insbesondere nach den Wochenenden von gemeinsamen Aktivitäten und Ausflügen.

In den meisten Familien sind Mütter und Väter berufstätig, entsprechend bringen und holen Mütter und Väter gleichermaßen die Kinder zur Kita.

Digitale Medien. z. B. Fernseher, werden auch in Irland vermehrt in der Freizeit genutzt – das merkt man u. a. daran, dass die Kinder bestimmte Cartoon-Charaktere kennen, sich in die Rollen hineinversetzen oder die Lieder der Serien singen.

## **Mein Fazit**

In schulischer und beruflicher Hinsicht wurden mir durch dieses Praktikum Einblicke gewährt, die ich sonst nicht gehabt hätte. Dadurch wurde mir auch bewusst, wie umfangreich und fundiert diese Ausbildung zur SPA ist und wie gut unsere frühkindlichen, pädagogischen Angebote in den Kitas sind und wie wichtig eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung ist.

In persönlicher Hinsicht durfte ich ein landschaftlich wunderschönes Land mit warmherzigen, offenen und hilfsbereiten Menschen kennenlernen. Dabei habe ich mich sprachlich und persönlich weiterentwickeln können, wofür ich sehr dankbar bin.

Ich habe diesen Aufenthalt wirklich sehr genossen und würde es jedem weiterempfehlen. Die Zeit vor Ort verfliegt sehr schnell, aber die positiven Eindrücke und Erfahrungen bleiben für immer.